

## Genossenschaftliche Pflichtprüfung: 5. Symposium „Perspektiven für Wohnungsgenossenschaften“

**Münster (schle/wi) – Die genossenschaftliche Pflichtprüfung ist mehr als eine reine Wirtschaftsprüfung. Sie besitzt neben dem Prüfungsauftrag auch einen Beratungs- und Betreuungsauftrag. Damit nimmt sie eine Sonderstellung gegenüber den Prüfungen anderer Unternehmensformen ein. Dies war ein Ergebnis des 5. Symposiums „Perspektiven für Wohnungsgenossenschaften“, das am 1. April 2004 gemeinsam vom Institut für Genossenschaftswesen der Universität Münster (IfG) und dem Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e. V. (VdW) in Münster veranstaltet wurde.**

Hintergrund der Debatte ist u. a. das geplante Bilanzrechtsreformgesetz, das eine Trennung von Prüfung und wirtschaftlicher Beratung für Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vorsieht. Dieses Vorhaben hätte, würde es auf die genossenschaftliche Prüfung übertragen werden, extrem negative Auswirkungen auf die seit mehr als 100 Jahren bewährte genossenschaftliche Pflichtprüfung der Prüfungsverbände. Die genossenschaftlichen Spitzenverbände unternehmen zur Zeit große Anstrengungen, die genossenschaftliche Pflichtprüfung in ihrem Kern unangetastet zu lassen und trotzdem weiterzuentwickeln, damit sie auch weiterhin zukunftsfähig bleibt.

Die Bedeutung dieses hochaktuellen Themas in der wohnungsgenossenschaftlichen Praxis zeigte sich an dem regen Interesse der mit über 120 Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet gut besuchten Tagung. Nach einer Begrüßung durch den Verbandsdirektor des VdW Rheinland Westfalen e.V., Burghard Schneider, erläuterte Frau Prof. Theresia Theurl, geschäftsführende Direktorin des IfG Münster, die Besonderheiten der genossenschaftlichen Prüfung. Sie betonte dabei, dass auch zukünftig der Bedarf an hochkarätiger Prüfung vorhanden wäre, dass sich die genossenschaftliche Verbandsprüfung jedoch der Veränderungen der Umwelt bewusst sein müsse und diese in notwendigen Anpassungen des Systems berücksichtigen müsse. Hubert Schiffers, Prüfungsdirektor des VdW Rheinland Westfalen e.V., berichtete über die Verantwortung der Verbandsprüfung gegenüber den Mitgliedern des Verbandes und beleuchtete das Thema aus der Sicht des Prüfungsverbandes, bevor er anschließend auf kritische Fragen aus dem Publikum einging.

In einem zweiten Teil stellten drei Vertreter aus der wohnungsgenossenschaftlichen Praxis ihre Erfahrungen mit und Erwartungen an den Prüfungsverband dar. Heinz Fels, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft eG Viersen, betonte, dass aus Sicht kleiner Wohnungsge-

nossenschaften, eine Intensivierung der Pflichtprüfung und damit verstärkte betreuende Beratung keine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit bewirke, sondern lediglich die Kosten der Prüfung erhöhe.

Thorsten Kleinebekel, Vorstandsvorsitzender der Wohnbau Lemgo eG, ging in seinem Referat darauf ein, dass die beratene Funktion des genossenschaftlichen Prüfers nur erfüllt werden könne, wenn die Prüfung mit entsprechender Sorgfalt und Verantwortung durch qualifizierte Prüfer erfolge. Gleichzeitig müsse die Beratung eine ebensolche bleiben und dürfe nicht in Anweisungen an die jeweilige Genossenschaft münden. Auf die Problematik der Pflichtmitgliedschaft im Prüfungsverband und die damit verbundenen fehlenden Möglichkeiten der Wahl des Prüfers durch die Wohnungsgenossenschaft ging der Vorstandsvorsitzende der Braunschweiger Baugenossenschaft Rolf Kallischer in seinem Beitrag ein. Dennoch hob er hervor, dass eine qualitativ hochwertige Pflichtprüfung auch als Marke-

tinginstrument genutzt werden könne.

In einem weiteren Vortragsblock zeichnete zunächst Ingeborg Esser, Mitglied der Geschäftsführung des GdW, ein Bild über die künftigen Herausforderungen für die Prüfung. Sie verwies dabei auf die hohen Qualitäts-Standards, die man im Verbund mit den regionalen Prüfungsverbänden in den letzten Jahren geschaffen hat und die es in der Zukunft gilt, weiter zu entwickeln. Sie stellte deshalb fest, dass das Bewusstsein auch der Genossenschaften wachsen müsse, dass eine qualitativ hochwertige Prüfung ihren Preis hat. Den Abschluss der Vorträge bildete Prof. Dr. Klaus Backhaus, Leiter des IAS Institut für Anlagen und Systemtechnologien der Universität Münster, der auf das Eigen- und Fremdbild des Wirtschaftsprüfers im Allgemeinen einging und insbesondere die Notwendigkeit einer Imageverbesserung des Wirtschaftsprüfers in der öffentlichen Wahrnehmung in Bezug auf Unabhängigkeit und Unparteilichkeit verdeutlichte.

Im Anschluss an die kontroversen Vorträge diskutierten Ingeborg Esser, GdW, und Bernhard Koppmann, Vorstandsvorsitzender der Baugenossenschaft Freie Scholle eG aus Bielefeld, in einem Streitgespräch über Visionen für die genossenschaftliche Verbandsprüfung.

Die nächste Veranstaltung in der Reihe „Perspektiven für Wohnungsgenossenschaften“ wird am 23. November 2004 wieder in Münster stattfinden. ■